

Das Museum hat von

**Mittwoch den 21.10. bis zum Dienstag den 03.11.2020 geschlossen**

und ab dem 04.11.2020 ab 15 Uhr wieder geöffnet, natürlich nach den weltweit geltenden Regeln der Corona-Pandemie: mit Voranmeldung, nach „Buchung“ eines Zeitfensters, für zwei Personen.

### Es ist noch lange nicht vorbei:

Wohl das erste Mal in der Geschichte der Menschheit müssen die überall verstreut lebenden Menschen auf dieser Erde fast zeitgleich auf einen sie bedrohenden Virus reagieren. Die seit Jahrhunderten erprobten und erfolgreichen Schutzmaßnahmen sind überall die Gleichen: Abstand halten, Mund-Nase-Bedeckung, Händewaschen, desinfizieren, Quarantäne.

Da ein solcher Virus nicht sichtbar ist, zum betatschen in die Hand genommen werden kann, nicht begreifbar ist, tun sich anscheinend viele Menschen schwer, die Gefahr des Virus zu begreifen. „Das, was ich nicht sehe, ist nicht da, geht mich nichts an.“



Siehe Berichte aus der Zeit der Pestpandemien, wie auch Aufzeichnungen schon aus vorchristlicher Zeit aus allen Kontinenten.

Eine Erfahrung in diesem Museum ist, dass ein bestimmter Anteil der Besucher alle Dinge in die Hand nehmen will, ja wie es scheint muss, um sie zu begreifen.

Als ich neulich hörte, dass es statistisch gesehen 200mal wahrscheinlicher ist, vom Coronavirus SARS-CoV-2 zu seiner Replizierung, seiner Vermehrung benutzt zu werden als bei einem Verkehrsunfall zu Schaden zu kommen, kam ich ins Grübeln.

Ich entsinne mich noch gut, welchen Widerstand es bei der Einführung der Sicherheitsgurte gab. Von Abschaffung der Freiheit wurde gesprochen, dass sich Menschen regelmäßig an dem Gurt strangulieren, dass bei einem Autobrand der Fahrer sich nicht retten könne und, und, und. Damals wurde solches mündlich weitergegeben. Dass der Mundschutz die Freiheitsrechte einschränkt, dass

Menschen daran ersticken oder bleibende gesundheitliche Schäden davontragen würden, wird heute über die sozialen Medien verbreitet. Das Merkwürdige ist, dass nicht berichtet wird, wie das Krankenhauspersonal regelmäßig tot aus den Operationssälen der Welt getragen wird.

Alle nehmen Abstand davon, bei Rot über die Ampel zu fahren, alle legen sich Sicherheitsgurte an, halten sich an die Regel rechts vor links etc.. Ein riesiges Gesetzeswerk, die Straßenverkehrsordnung, regelt, sanktioniert unser Verhalten im Straßenverkehr und fast alle akzeptieren dieses zu ihrem eigenen und des anderen Schutz.

Warum fällt es nun vielen so schwer mitzumachen, die 200mal größere Gefahr, dass unsere Lunge einem Virus zum Fraße gereicht wird, zu verhindern, diese Gefahr so gering wie möglich zu halten?

**Machen Sie mit, unsere Lungen nicht von einem Virus fremd bestimmen zu lassen.**

In diesem Sinne heiße ich Sie im Zeitfenster des „Museums der Unerhörten Dinge“ Willkommen.

Warum das Museum geschlossen hat, was normalerweise bei einer Geschlossenheit hier steht, hat seinen Grund in einem Knie. Aber davon ein andermal, wie auch warum Josef Beuys „Ich denke sowieso mit dem Knie!“ sagte.

Ihr Roland Albrecht.